

Im Blickpunkt: „Parteitagsinitiative der FDJ“



Viele Jugendobjekte zur Materialökonomie

Von B. Wittich, FDJ-Sekretär, zentrale Leitungsorgane

Auf die gemeinsame Einladung durch den Direktor für Ökonomie und den FDJ-Sekretär der GO ZLO kamen junge Arbeiter und Angestellte am 3. Juli 1975 mit staatlichen Leitern zusammen, um sich über wichtige Aspekte der weiteren Arbeit an Jugendobjekten zur Materialökonomie zu verständigen. Das Ziel dieser Beratung bestand darin:

- verallgemeinerungswürdige Erfahrungen auszutauschen,
- erste Ergebnisse vorzustellen,
- die weitere Zusammenarbeit zwischen FDJ und staatlichen Leitern abzustimmen,
- die in der bisherigen Arbeit aufgetretenen Schwierigkeiten zu überwinden

In einer angeregten zweistündigen Diskussion stellten die Jugendfreunde der Gruppen Hochschulmethodik, Mensen und Sozialwissenschaften, mehrere Defizite und der Betriebstechnik erste Ergebnisse und konkrete Probleme der weiteren Arbeit vor.

Seit der Übernahme von Aufgaben zur Materialökonomie als zentrales Jugendobjekt durch die FDJ-GO ZLO im Januar 1975 als Antwort auf die richtungweisenden Beschlüsse der 13. Tagung des ZK der SED, ergriffen die vier FDJ-Gruppen der jungen Arbeiter und Angestellten zahlreiche Initiativen zur Klärung der Voraussetzungen für die Arbeit an den einzelnen Objekten.

Kritik an Leitern

Kritische Bemerkungen gab es an dieser Stelle zum Verhalten einiger Direktoren und Abteilungsleiter der zentralen Leitungsorgane, die die Initiativen der FDJ-Gruppenleitungen nicht

noch nicht zur Kenntnis nahmen bzw. nicht genügend unterstützten, nachdem diese Probleme bereits einmal Anfang April kritisch angesprochen worden waren. Bodenstark stimmt uns, daß gerade diese staatlichen Leiter auch der Einladung zur jetzigen Veranstaltung nicht folgten.

Die von den einzelnen FDJ-Gruppen übernommenen Jugendobjekte beweisen, wie sehr die jungen Arbeiter und Angestellten zur Mitarbeit bei der Verwirklichung einer sinnvollen Materialökonomie bereit sind. In diesem Sinne führt Sylvia Menz in ihrem Diskussionsbeitrag aus, daß die FDJ-GO die Arbeit am zentralen Jugendobjekt Materialökonomie weiterhin als Führungsschwerpunkt ansieht.

Die Gruppe Betriebstechnik schuf Sammellager zur Erfassung von Sekundärrohstoffen, um diese dringend benötigten Materialien rasch an die Wirtschaft zurückzuführen. Die Lehrlinge dieser Gruppe übernahmen die Pflege und Wartung von Nachhebestationen, um die Funktionsdauer dieser Anlage zu erhöhen, Vorhaben zur Einsparung von Energie und zur vollen Auslastung der Arbeitszeit zur Festlegung begründeter Arbeitsnormen, stellte Jugendfreund Christian Hellmich als Beitrag der FDJ-Gruppe Hochschulmethodik vor. Vielfältige Überlegungen gibt es auch durch die FDJ-Gruppe der Direktorate der ZLO. So machten die Jugendfreunde des zentralen Schreibzimmers den Vorschlag, Jugendobjekte zur Einsparung von Papier, zur Verbesserung von Ordnung und Sauberkeit und zur Sammlung von Sekundärrohstoffen zu übernehmen. Dieses Vorhaben fand bisher nicht die nötige Beachtung, vielmehr noch bremsen Vorbehalte der staatlichen Leitung

die Initiative dieser Jugendfreunde. Weitere Vorschläge gab es durch die Jugendfreundin Ramona von der Abt. Finanzökonomie, in der Einnahmehaltung Jugendobjekte zu übernehmen. Hierzu wurden in der Diskussion konkrete Empfehlungen für die gemeinsame Übernahme des Jugendobjekts durch die staatliche und die FDJ-Gruppenleitung ausgesprochen. Die Jugendfreunde im Direktorat Kinder und Qualifizierung übernahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen die Verlagerung des Materiallagers und schufen gleichzeitig damit einen Frauenruheraum.

Unter Kontrolle der Partei

Alle diese guten Aktivitäten unserer Jugendfreunde werden durch die FDJ-GO-Leitung in einem Führungsdokument erfaßt, um die Leitungstätigkeit weiter zu qualifizieren und die Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern zu verbessern.

Auf Vorschlag des Direktors für Ökonomie, Genossen Dr. Pawhus, soll der Parteileitung empfohlen werden, grundsätzliche Probleme der Führung von Jugendobjekten, die gemeinsam von der staatlichen und FDJ-Leitung gelöst werden müssen, unter Kontrolle der Parteileitung zu stellen.

Die FDJ-GO-Leitung sprach die Erwartung aus, daß die konkreten Aufgaben des Jugendförderungsplanes systematischer von den verantwortlichen Leitern wahrgenommen werden müssen. Mit der Klärung dieser und vieler anderer Fragen wird ein Stück Parteitaginitiative unserer FDJ-GO Wirklichkeit.



Anregungen und Hinweise mannigfaltiger Art, die von der FDJ-Kulturkonferenz in Weimar gegeben wurden, werden auch die künftigen Vorhaben der Kulturgruppen der KMU bestimmen. Unser Foto: FDJ-Singklub, Sektion Wirtschaftswissenschaften

Erfahrungsaustausch statt „Rezepte“ in Sachen Kultur

Einige Gedanken zur Bedeutung der FDJ-Kulturkonferenz in Weimar

Weimar - die alte, würdige Klassikerstadt erlebt in diesem Jahr fürwahr einen heißen Sommer. Ursache ist jedoch nicht nur das Wetter, auch die Weimartage der Jugend, die Kulturkonferenz der FDJ, die Vorbereitungen auf die 1000-Jahr-Feste haben einen entscheidenden Anteil.

Für zwei Tage hatten sich erfahrene Kulturfunktionäre und junge Lyriker, Klavierspieler und Mitglieder von Singgruppen, Berufskünstler und Leiter von Jugendclubs zusammengesetzt, um Erfahrungen auszutauschen, neue Ideen zu entwickeln und mit Funktionären unserer Partei nach besserer Möglichkeiten der Zusammenarbeit in Sachen Kultur herauszufinden.

Auf der Kulturkonferenz der FDJ am 11. und 12. Juli war die Auseinandersetzung mit der Kunst und Literatur früherer Zeiten, die Erhaltung dieses Erbes ein wichtiger Grundsatz. Das zeigte sich im Referat von Christel Zillmann, Sekretär des Zentralrates der FDJ und wurde in den Diskussionen vieler Arbeitsgruppen aufgegriffen. Hunderte Anregungen wurden gegeben, während der Konferenz besonders in den Arbeitsgruppen, wo sich im Gespräch mit Funktionären

des Staatsapparates und Künstlern oft zeigte, daß es mit Jugendclubs nach Feierabend und Diskothek am Wochenende mancherorts gar nicht so selbstverständlich ist.

Andererseits zeigten gute Erfahrungen, daß vor allem Initiative zählt, um mit der Vorstellung vom fünften Rad am Wagen, die in einigen Köpfen die Kultur noch ist, gründlich aufzuräumen. Im Zusammenhang damit wurden mit dem Ministerium für Kultur Festlegungen vereinbart, die es der FDJ ermöglichen, besser mit den staatlichen Einrichtungen der Kunst und Literatur zusammenarbeiten zu können. Vielfältige Absprachen mit Vertretern der Akademie der Künste sollen der kulturell-ästhetischen Bildung und Erziehung der Jugend dienen. Erneut festgestellt wurde zum Beispiel in einer Arbeitsgruppe, daß das Verhältnis des Künstlers zum Zuschauer, Zuhörer usw. sich nicht als ein Produzenten-Konsumenten-Verhältnis darstellt, sondern vielfältiger ist, vielfältiger dabei auch die gegenseitigen Ansprüche.

Beschlossen wurde in Weimar die Einrichtung einer Fachschule zur Aus- und Weiterbildung von Kulturfunktionären der FDJ. Die Absol-

venten dieser Fachschule erhalten einen staatlichen Abschluß. Weiterhin sollen vielfältige Formen gefunden werden, um Kulturfunktionäre noch mehr mit Künstlern zusammenzuführen.

Wer von der Konferenz Rezepte zur Verbesserung des geistig-kulturellen Klimas in seinem Jugendklub erwartete, wurde vielleicht enttäuscht; diejenigen, die die Zeit nutzten, um ihre (guten und schlechten) Erfahrungen auszutauschen und eine große Zahl Anregungen mitnehmen konnten, waren bestimmt besser beraten. Eine Initiative wurde auch während der Kulturkonferenz mit Leben erfüllt - die Parteitaginitiative der FDJ. Die FDJler verpflichteten sich, die politisch-kulturellen Programme zum 1X. Parteitag der SED zu einem Höhepunkt im Leben des Jugendverbandes zu gestalten. Außerdem haben im Verlauf der Konferenz junge Arbeiter, Schüler und Studenten um Aufnahme als Kandidat in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Ich gebäre auch dazu

Peter Hill, Mitglied der UZ-Jugendredaktion

die neue bastei-nachricht



Nachdem die Basteimauer von Kollegen des VEB Bohrlachzementierung Gommern stabilisiert wurde (unser Foto), gehen die Ausschachtungsarbeiten im Innenhof und in der oberen Etage zügig weiter. Akteure in den nächsten Wochen sind Studenten, die in den Semesterferien ihren zukünftigen Zentralen FDJ-Studentenklub einrichten. Wesentliche Voraussetzung für das Gelingen dieser Arbeit ist die ständige Unterstützung des Zentralmanns, die uns bei warmer Witterung mit Getränken versorgt und auch sonst zum Teil sehr kurzfristig für Studenten und Fachkräfte Verpflegung bereitstellt. Diesen Mitarbeitern um Kollegen Weidmüller und Kollegen Kneip ebenso unser Dankeschön wie der HA Wohnheim, die in bewährter Weise Internatsplätze zur Verfügung stellt. (Foto: HFBS, Aschbachwerra)

W. Teichmann, FDJ-KL

Die Bedeutung des Gesprächs

ersetzende Rolle der persönlichen Gespräche ein. Über die wichtigsten Ergebnisse des Gesprächs wird ein Protokoll verfaßt. Ein Exemplar erhält die APO, ein Exemplar der Klinikdirektor, eins verbleibt bei der Gruppenleitung und einen Durchschlag erhält das entsprechende Gruppenmitglied. Im Protokoll hielten wir folgende Punkte fest: 1. Die persönliche Entwicklung innerhalb der FDJ-Organisation, 2. Der persönliche Verbandsauftrag, d. h. derjenige Anteil am Gruppenarbeitsprogramm für das der jeweilige Jugendfreund verantwortlich ist, 3. Legten wir die Formen der politisch-ideologischen Weiterbildung fest, und 4. Besprachen wir die persönlichen Probleme, zu deren Lösung die FDJ-Leitung über die staatliche Leitung beitragen könnte. Durch unsere persönlichen Gespräche wird abgesichert, daß alle Gruppenmitglieder aktiv in das Gruppenleben einbezogen worden sind.

Dr. Glander, FDJ-Sekretär

Beeindruckende Ilya-Glasunow-Ausstellung



Zwei der insgesamt 119 ausgestellten Werke Glasunows. Foto oben: Der Schauspieler Ernst Busch, unten: Mädchen in Folkloretracht. Fotos: Sovietek (3)

(UZ) Seit kurzem ist eine Sonderausstellung im Museum der bildenden Künste Leipzig ein Magnet für zahlreiche Leipziger und ihre Gäste. Mit insgesamt 119 Werken der Malerei und Grafik gibt der sowjetische Künstler Ilya Glasunow Einblick in sein vielfältiges bildnerisches Schaffen, stellt er in hohem Maße sein großes Talent und handwerkliches Können unter Beweis. Die ausgestellten Gemälde und Grafiken üben auf den Betrachter einen fast etwas ungewohnt großen Reiz aus, faszinieren einerseits, regen andererseits sehr oft zum Nachdenken an. Verblüffend ist, wie gekonnt Glasunow die Vielfalt der Mittel und Techniken beherrscht und es ist wohl mehr als wohlwollend, daß sich die rein formalen Mittel nirgendwo verabschieden, sondern stets der vom Künstler beabsichtigten Aussage beizugehen, sie so noch wirkungsvoller machen.

Ilya Glasunow, zum ersten Mal Gast in Leipzig und unseres Landes, erlebte als Kind die faschistische Blockade Leningrads. Seine Eltern gehörten zu den über 700 000 Opfern dieser barbarischen Belagerung. Stets stellte sich der heutige 43-jährige mit seiner Kunst auf die Seite des gesellschaftlichen Fortschritts. Ein besonderer Abschnitt der Ausstellung ist deshalb der Freiheit Chiles gewidmet. Er malte Corvalan und Allende, Bergarbeiter und Indianerfamilien. Präsident Allende eröffnete 1973 eine Ausstellung mit Bildern Glasunows in Santiago. Seine Bilder bewirten in Warschau und Hanoi, in Paris und Rom, in Stockholm und Helsinki.

Übrigens ist Leipzig nach Berlin die einzige Stadt der Republik, die die Glasunow-Ausstellung zeigt. Auch der sollte für die KMU-Angehörigen Anlaß sein, im Kollektiv oder auch allein diese bemerkenswerte Ausstellung zu besuchen.